

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittage jedes Werktages. Abonnementspreis mit illust. Beilage „Volk u. Zeit“ frei Haus pro Woche — Montag bis Sonnabend — 45 Reichspf. Einzelverkaufspr.: 10 Reichspf.

Redaktion: Johannisstraße 46

Fernruf { 905 nur Redaktion
926 nur Geschäftsstelle

Anzeigenpreis für die achtgespaltene Zeile oder deren Raum 25 Reichspfennige, auswärtige 30 Reichspfennige. Verfammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 20 Reichspfennige. Reklamen 90 Reichspf.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46

Fernruf { 926 nur Geschäftsstelle
905 nur Redaktion

Lübecker Volksbote

Tagesszeitung für das arbeitende Volk

Nummer 233

Dienstag, 6. Oktober 1925

32. Jahrgang

Die Konferenz von Locarno.

Guter Anfang!

(Drahtbericht unseres Sonderkorrespondenten.)

Locarno, 6. Oktober. (Radio.)

Als die Delegation für die Konferenz in Locarno am Lago Maggiore eintraf, war das Programm nur in großen Umrissen gegeben, obwohl das Ziel feststand. In den Straßen der Stadt künden es große Leitern und in dem Dunkel des Abends leuchteten von der Höhe eines anliegenden Berges weithin wunderbare Illuminationen: Friede.

Wo die Staatsmänner auch stehen, immer wider werden sie über alle Meinungsverschiedenheiten hinweg an den Willen der Menschheit erinnert, den die Stadterwartung in Locarno so ausgezeichnet und eindrucksvoll Ausdruck zu geben verstand: Friede!

Man kann nicht anders sagen, als das an dem ersten offiziellen Sitzungstag der Konferenz diese Mahnung von allen Teilnehmern beherzigt worden ist. Die Stimmung soll ausgezeichnet gewesen sein und allgemein herrschte angenehme Entspannung darüber, daß Graf Westarp mit seinen „Mahnungen“ an die deutsche Delegation allein auf weiter Flur geblieben ist. Warum kommt er oder Herr Schiele nicht selbst nach Locarno, um hier eine Erörterung über die Kriegsschuldfrage an die Spitze der Beratungen zu stellen? Auch hier das alte Lied: Wo die Verantwortung beginnt, hört der deutsch-nationale Mut auf.

Wir wollen Herrn Stresemann gern den gewünschten Gefallen tun und bis zum Ende der Konferenz nicht mehr über diese Dinge reden, aber das kann uns nicht an der Feststellung hindern, daß sowohl Dr. Luther wie der Außenminister nach ihren eigenen Erklärungen nicht im geringsten daran denken, die Kriegsschuldfrage in Locarno aufzurollen. Damit ist ein großes Hindernis aus dem Wege geräumt, denn hätte unsere Delegation „deutsch-national“ gehandelt, dann wäre der Aufwand an Kraft für Locarno vergeblich gebracht worden. Das ist den verantwortlichen deutschen Politikern übrigens schon am Sonntag, wenn auch nicht offiziell, so doch durch Mittelsleute der Allierten klar und deutlich gesagt worden.

Die Eröffnung der Konferenz

konnte unter diesen Umständen keine Überraschungen bringen. Sie verlief in dem gegenläufigen Willen, sich näher zu kennen. Man vereinbarte zunächst als offiziellen Programmpunkt eine Diskussion über den Entwurf des Sicherheitspaktes der Londoner Juristenkonferenz. Von deutscher Seite wurden bestimmte Änderungsanträge gestellt, die am Nachmittag von der Exporten-Kommission beraten und in weitestem Maße berücksichtigt worden sind, sodas bereits am Dienstagnachmittag die Hauptdelegierten in die Generaldiskussion eintreten können. Eigentlich sollte das schon am Vormittag geschehen. Die Vertagung mußte aber infolge eines leichten Fieberanfalls des Reichsaussenministers, der nach Feststellung des Arztes auf den „Klima-Wechsel“ zurückzuführen ist, stattfinden. Die Generalausprache über den Pakt dürfte kaum noch Veränderungen in der Formulierung ergeben. Man würde also den Pakt als erledigt betrachten können, wenn im Zusammenhang mit seiner vorläufigen Berücksichtigung und der späteren Ratifikation durch die Parlamente nicht bestimmte Fragen einer gewissen Klärung bedürfen. Deshalb ist es gewiß, daß bereits heute nachmittag, spätestens aber am Mittwoch, der

Eintritt Deutschlands in den Völkerbund

zur Debatte steht. Grundtätlich ist ja auch die schwarzweißrote Reichsregierung hierzu bereit, nachdem ein Sitz im Völkerbunds-rat längst zugesichert ist. Schwierigkeiten macht nur der Artikel 16, aber es scheint, daß man auch hier in offizieller Fühlungnahme bereits auf dem Wege zu einem Kompromiß ist und zwar unter voller Aufrechterhaltung des Artikels 16 bei voller Würdigung der Befürchtungen des Außenministers, die wir übrigens nicht reiflos teilen. Man hat den Eindruck, als ob auch Stresemann sich inzwischen durch die Undurchführbarkeit einer Revision dieses Artikels allein durch die in Locarno vertretenen alliierten Mächte überzeugt hat. Alle darüber hinaus noch strittigen Fragen — mit Ausnahme einer Garantie der Ostgrenzen — sollen auf der Konferenz nicht behandelt werden. Damit ist aber noch nichts gesagt, auch auf der Londoner Konferenz hieß es ähnlich. Auch hier sollte die Räumung nicht einmal gestreift werden und doch kehrte Marx mit der bestimmten schriftlichen Versicherung zurück, daß die Ruhr, wie es inzwischen auch geschehen ist, von den fremden Truppen entfernt werden sollte. Das Londoner Beispiel dürfte auch auf Locarno anwendbar sein und es kann deshalb kaum einen strittigen Punkt zwischen Deutschland und den Allierten geben, der hier, wenn auch außerhalb des Rahmens der offiziellen Erörterungen, nicht besprochen wird. Wir denken da vor allem an die Räumung Kölns und die Entwaffnungsfrage. Die Lösung dieser Fragen ist infolge der Haltung der Allierten untrennbar miteinander verbunden. Grundtätlich — und das wird auch hier wieder bestätigt — ist die Räumung der Kölner Zone im November beschlossene Sache. Ihr endgültiger Termin hängt von der Erledigung der Entwaffnungsfrage ab, die im großen und ganzen bereinigt scheint und bei der man sich in Locarno nur noch über einzelne, immerhin aber kritische Streitpunkte zu befassen braucht. Aber wir hatten den Eindruck, daß diese Einigung nicht allzu schwer und von heute auf morgen möglich ist, wenn Deutschland den offiziellen Beratungsgegenständen der Konferenz nicht allzusehr Schwierigkeiten entgegenbringt. Ja, wir glauben sogar, annehmen zu sollen, daß der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund gleichbedeutend ist mit der Räumung Kölns, die den Allierten vorläufig noch als Trumpf dienen wird. Im übrigen aber sei jetzt schon darauf verwiesen, daß eine vertragliche Festlegung des Räumungstermins in Locarno überhaupt nicht möglich ist, weil es sich hier formell um eine Angelegenheit der Völkerbunds-Konferenz handelt.

In dem Willen und Geist, mit dem die Probleme angefaßt werden, liegt das Schicksal der ganzen Konferenz. Es liegt uns

fern, Dinge auch nur im geringsten zuverfichtlicher zu malen, als sie sind. Aber man ist trotz aller Meinungsverschiedenheiten überzeugt, daß der Weg zur Einigung zwischen den Allierten und Deutschland nicht über Dornen führt. Etwas anders liegen die Verhältnisse bezüglich der Garantie der Ostgrenzen, die Deutschland nach den Wünschen Polens anerkennen soll. Trifft Polen mit dieser Forderung an den Verhandlungstisch, dann erübrigt sich u. E. in Locarno, weiter über die Angelegenheit zu reden. Immerhin schließt das eine Abmachung zwischen Deutschland und der Tschecho-Slowakei nicht aus.

Die Eröffnungssitzung.

SPD. Locarno, 5. Oktober. (Sig. Drahtber.)

Die Konferenz von Locarno ist am Montag morgen um 11 Uhr eröffnet worden. Das Gerichtsgebäude, in dem die Sitzung stattfand, war reich mit Blumen geschmückt. Ueber den Haupteingang flatterten die sieben Fahnen der an der Konferenz teilnehmenden Mächte. Die Abperrung war sehr streng durchgeführt. Publikum und Presse hatten keinen Zutritt zum Gebäude. Kurz vor 11 Uhr begann die Auffahrt der verschiedenen Delegationen. Als erster kam Chamberlain, gleich nach ihm Briand, dann Grandi und Scialoja. Der belgische Delegierte, Genosse Vandervelde, kam als einziger zu Fuß. Als letzte erschienen in zwei großen Wagen die Deutschen. Im ersten Wagen saßen Luther und Stresemann, im zweiten Staatssekretär Schuberl und Ministerialrat Reibelhammer. Außerdem befanden sich noch zwei Geheimpolizisten im Gefolge.

Die Eröffnungssitzung

dauerte etwa 1 1/2 Stunden. Der Bürgermeister von Locarno hielt eine kurze Eröffnungsrede, auf die Chamberlain kurz erwiderte. Dann ging man sofort zu den Verhandlungen über. Zur Debatte stand der von den juristischen Sachverständigen ausgearbeitete Entwurf des Garantiepaktes. Verschiedene Artikel wurden sofort angenommen, andere, bei denen keine sofortige Einigung zu erzielen war, wurden den juristischen Sachverständigen zur Bearbeitung übergeben. Die ganzen Verhandlungen vollzogen sich in durchaus sachlicher Form. Der allgemeine Eindruck war ein günstiger. Am Montag nachmittag findet keine Sitzung der Delegationen statt. Es werden lediglich Verhandlungen zwischen den juristischen Sachverständigen über die einzelnen Artikel statt finden. Die nächste Tagung der Delegation ist auf Dienstag nachmittag 4 Uhr festgesetzt.

Chamberlain empfing am Montag früh vor der Eröffnungssitzung die Presse. Neben mehr allgemeinen Bemerkungen war seine Feststellung bemerkenswert, daß die Konferenz von Locarno alle Teilnehmer

auf dem Fuße der Gleichberechtigung

vereine und keine Partei der anderen ihre Bedingungen diktiere. Ueber das zu erwartende Ergebnis sprach Chamberlain sich hoffnungsvoll aus. Auf verschiedene Fragen bemerkte er, daß die englische Regierung die Erklärungen Stresemanns über den russischen Handelsvertrag günstig aufgenommen habe. Eine andere Frage nach der Stellungnahme der englischen Dominions zu dem abzuschließenden Garantievertrag beantwortete Chamberlain damit, daß diese durch die englische Verfassung vorgezeichnet sei. Aus einer anderen Bemerkung, daß fünf Mächte an der Konferenz teilnehmen, wird geschlossen, daß vorläufig Polen und die Tschecho-Slowakei nicht zugezogen werden. In französischen Kreisen wird der Gang der Verhandlungen günstig beurteilt, und man hofft, in etwa zehn Tagen zu einem Abschluß zu kommen, falls keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten. Man denkt dabei in erster Linie an die Möglichkeit einer Diskussion der Kriegsschuldfrage auf der Konferenz, und man verfolgt in diesem Zusammenhang mit einiger Besorgnis die deutsch-nationale Agitation gegen den Eintritt in den Völkerbund und gegen den Abschluß des Garantiepaktes. Ebenso hat die Erklärung des Grafen Westarp in der „Kreuzzeitung“, in der eine neue Aktion der Reichsregierung in der Kriegsschuldfrage auf der Konferenz gefordert wird, einen schlechten Eindruck gemacht. Auch rechnet man in eingeweihten Kreisen mit der Möglichkeit, daß die deutsche Delegation die Kriegsschuldfrage zur Debatte stellt, da dies unweigerlich die Sprengung der Konferenz bedeuten würde. Ebenso hat die deutsche Delegation in dieser Hinsicht beruhigende Erklärungen abgegeben.

Am Donnerstag werden der polnische Außenminister Strzebinski und Benesi in Locarno erwartet. Man glaubt bis dahin die Frage des Garantiepaktes für die Westgrenzen so weit geklärt zu haben, daß dann die Ostfragen in Angriff genommen werden können. Die eigentlichen Schwierigkeiten werden dann beginnen, da Polen und Frankreich darauf bestehen, daß

Ost- und Westpakt zusammen

abzuschließen sind. Deutschland besteht dagegen auf einer Trennung der beiden Fragenkomplexe und wird dabei von England unterstützt. Ebenso wünscht Polen, daß seine Grenzverhältnisse auf der Konferenz nicht diskutiert werden, doch ist mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß die

Grenzprobleme zwischen Deutschland und Polen

im Laufe der Verhandlungen berührt werden. Es verlautet, daß Polen als äußerste Konzession an Deutschland zugestehen will, daß Deutschland bei dem abzuschließenden Schiedsgerichtsvertrage mit Polen

keinen Verzicht auf den Korridor

auspricht, im Gegensatz zu dem deutsch-französischen Vertrage, der einen ausdrücklichen Verzicht Deutschlands auf Elsaß-Lothringen enthält.

Deutschland und Polen.

Dr. L. Lübeck, 6. Oktober.

In seiner Eröffnungsrede in Locarno sprach Chamberlain von den fünf Mächten, die sich an den Verhandlungen beteiligen würden. Es war das so eine Art eingetretene Nebenbemerkung; und doch unriß sie die wichtigste Feststellung des Konferenzbeginns. Die fünf Mächte sind: England, Frankreich, Italien, Belgien und Deutschland. Polen und die Tschecho-Slowakei also nicht!

Man weiß, daß Deutschland von allem Anfang an bestrebt war, die Diskussion über den Westpakt völlig unabhängig von allen Ostfragen zu führen. Erst schaffte reine Bahn im Westen, dann kann man über den Osten reden! Polen besonders war es, das diesen Plan bekämpfte. Der Sicherheitspakt soll nach Polens Wünschen ein einheitliches System über ganz Europa legen. Frankreich, der getreue Pfleger Polens, machte sich die polnische Auffassung zu eigen und forderte deshalb, daß Polen und die Tschecho-Slowakei an der Konferenz von Anfang an teilnehmen würden.

Bei England lag schließlich die Entscheidung. Die Äußerung Chamberlains über die fünf Mächte dokumentierte vor aller Öffentlichkeit, daß die deutsche These gestützt hat.

Damit ist für die Konferenz eine erste große Schwierigkeit beiseite geschoben und eine gewisse Klärung geschaffen.

Worum handelt es sich? Deutschland hat sich bereit erklärt, von sich aus freiwillig auf Elsaß-Lothringen zu verzichten; d. h. die jetzige Grenzführung feierlich anzuerkennen. Das ist die Grundlage des Westpaktes. Wird mit diesem Westpakt eine ähnliche Abmachung über den Osten verknüpft, so würde das die gleiche Anerkennung der Ostgrenzen durch Deutschland voraussetzen. Das aber ist unmöglich!

Es wird nie eine deutsche Regierung geben, die den Korridor freiwillig und feierlich als ewiges Recht anerkennen kann. Zu schmerzhaft steckt dieser Nadel im Fleisch der deutschen Republik! Zu sinnlos zerschneidet er den deutschen Boden.

Gewiß soll und darf der polnische Korridor nicht als verfestete Kriegsgefahr Deutschland und Polen fortdauernd beunruhigen. Es soll kein neues Elsaß-Lothringen im Osten wachsen mit seinen Giftströmen, die das Blut auf beiden Seiten vergiften. Es bleibt deshalb nur die dämmernde Hoffnung auf einen dereinstigen friedlichen Ausgleich.

Wie das möglich sein soll, das ist ein Rätsel. Eines der ungelösten Rätsel des Versailler Vertrages. Und dieses Rätsel wäre auch nicht gelöst, wenn in Locarno Deutschland einen Verzicht ausspräche. Ein solcher Verzicht wäre doch nur eine Farce und würde so auch von allen Seiten aufgefaßt.

Deshalb mußten die Ostfragen zunächst aus der Debatte auscheiden. Im Westen ist eine grundsätzliche Einigung möglich, mit dem Ziel eines endgültigen europäischen Friedens. Im Osten dagegen kann es höchstens zu Zweckmäßigkeitsverträgen mit Schiedsgerichten usw. kommen.

Niemand weiß das besser als Frankreich. Frankreich weiß aber auch, daß es selbst in Mitleidenschaft gezogen wird, wenn seine kleinen Schützlinge im Osten zwischen der deutsch-russischen Schraube ins Gedränge kommen. Deshalb braucht es als Ergänzung des westeuropäischen Sicherheitsvertrages auch eine osteuropäische Regelung. Wahrscheinlich wird Briand sogar bereit sein, dieser Regelung zuliebe allerlei Zugeständnisse am Rhein usw. zu machen.

Der Versailler Vertrag hat manche Unmöglichkeit aufgebaut. Das Gefährlichste darin aber ist der aus Kurzsichtigkeit und Verkennung der deutschen Lebenskraft herbeigeführte Gegensatz zwischen Deutschland und Polen. Frankreich hat diesen Gegensatz aus egoistischen Gründen geschaffen; heute wäre es froh, wenn es ihn beiseite rollen könnte. Englands Interesse an diesen „kleinen“ Grenzen ist längst erloschen. Sein Blick geht wieder in größere Weiten. Es sieht Rußland, Indien und Ostasien. Und im Spiel der Kräfte ist ihm Deutschland eine ganz andere Größe als Polen.

Der polnisch-deutsche Gegensatz ist also wieder eine kontinental-europäische Angelegenheit geworden. Die Sicherheitsverhandlungen im Westen dagegen gehören in den umfassenden Kreis der Weltpolitik. England interessiert sich nur noch für seine Weltpolitik. Ist diese geregelt, so kann man ja noch über einige kleinere, d. h. polnische oder tschechische Affären sprechen. So nebenbei und ohne große Gefahr!

Ueber diese Entwicklung ist Frankreich peinlich berührt und Polen bestürzt. Es ist das nicht mehr und nicht weniger als der erste Erdstöß im Versailler Vertrag. Die fortschreitende politische Entwicklung mit ihrer unaufhaltsamen Unterhöhlung alles Unnatürlichen hat ihn veranlaßt.

Möge Polen diese Tatsache erkennen. Und gewisse Lehren daraus ziehen. Fortwährend genährte deutsch-polnische Feindschaft ist eine Gefahr für Europa, aber sie ist vor allem eine schwere Gefahr für Polen selbst!

Dixin

Henkel's Seifenpulver

Ein Seifenpulver wie es sein soll — fettreich und von höchster Waschkraft. Die große Ergiebigkeit dieses Seifenpulvers sichert sparsamstes Waschen. Für Maschinenwäsche hervorragend geeignet.

4271

Lustspiel.

Zeppelin-Eckener-Spende im Zentral-Theater

Die großen Zeppelin-Werke stehen in Gefahr geschlossen zu werden. Tausende würden brotlos werden. — Unter dem Protektorat des Polizeiamts Lübeck rufen wir heute unsere verehrten Gäste und das löbliche Lübecker Publikum herbei, zum Bau des Deutschen Nordpol-Luftschiffes ein Scherlein beizutragen.

Nur 5 Pfennige sind es

die wir von jedem einzelnen in der Woche vom 6.—12. d. Mts. erbitten, ein Scherlein, das Tausende zu einer Summe machen werden. Zu je 5 Pfg. werden wir 5 Pfg. hinzufügen, sodaß 10 Pfg. für jeden Besucher zur Ablieferung gelangen. Jeder Besucher erhält eine Quittung über 10 Pfg. zum Zeichen, daß er sich an diesem bedeutsamen Werk beteiligt hat.

Helft Eckener und seinen Mitarbeitern!

Zum Gedächtnis der so beliebten Filmschönheit Eva May, die genau vor einem Jahre durch Selbstmord ihrem Leben ein tragisches Ende bereitete, bringen wir ihren letzten wunderbaren Großfilm:

Der geheime Agent

Außer Eva May
Lucie Höflich, Beckersachs
Haskel, Rex Platen

Auf vielfachem Wunsch: Wiederauftreten des beliebten Humoristen

Adolf Jülich

der im Rahmen der Eckener-Spende seine amüsanten Vorträge halten wird
Musik-Einlage: Der neue Z. R. III-Marsch, komponiert von R. Mohrmann-Lübeck.

Der gewaltige Nordisk-Film:

Die Tragödie im Zirkus Alban

(Wer trägt die Schuld?)

Großes Sensationsdrama in 7 Akten

Uraufführung für Norddeutschland!

Größtes Orchester

BIOPHON. Tom Mix

in seinem fabelhaften Film

Cowboy Jim auf der Brautschau.

Aus den Erinnerungen eines Frauenarztes.

Sachaktueller Sittenfilm. In der Hauptrolle:

Edith Poska.

Das Baby auf der Hochzeitsreise.

Volles amerikanisches Lustspiel.



Großer amerikanischer Sensationsfilm.

In der Hauptrolle:

Priscilla Dean.

Stadthallen - Lichtspiele

Unwiderruflich nur noch drei Tage

Das große Schlager-Programm:

Reinhold Schünzel

als „Maxe aus Berlin“ in dem 8-aktigen Filmspiel

Lumpen und Seide

Aus dem Inhalt:

Eine moderne Ehe :: Was tun wir an einem langweiligen Abend :: Auf zu Schulzes Ballokal :: Die Sektloge :: Aus Lumpen in Seide :: Ein fideles Stiftungsfest :: Zwei Frauen verschiedener Herkunft :: Fröhliches Ende.

Der Pakt mit dem Tode

Eine phantastische Geschichte in 6 spannenden Akten.

(1923)

Aktuelle Wochenschau

Großkampftag I. Film-Atelier

Pariser Moden.

Josianne.

Vorführungen
5 Uhr und 8 Uhr

Die freudlose Gasse

Der Film ist die stärkste deutsche Filmschöpfung des Jahres

Die deutsche Presse sagt:

Ein Meisterwerk deutscher Filmkunst ist:

Die freudlose Gasse

4273)

Hirschel-Sofar-Film-Verleih G. m. b. H.

Beamten-Versammlung

am Mittwoch, dem 7. Oktober 1925, abends 8 Uhr
in den „Zentralhallen“, Dankwartsgrube 20

Tagesordnung:

1. Kann der Beamte mit dem heutigen Einkommen sein Dasein fristen und warum ist wieder eine Beforderungserhöhung abgelehnt?

Referenten: Professor Breinig und Volkshaffner Frost.

2. Die Ortsklassenfrage. Ref.: Oberpostsekretär Jul. Klein.

3. Freie Aussprache.

Beamte und Angestellte! Trotz des Glanzes der Beamtenerschaft, trotz der vielen Versprechungen der Parteien, hat die Reichsregierung wiederum eine Beforderungserhöhung abgelehnt. Jetzt ist es genug! Die Beamtenerschaft muß einmütig wie ein Mann gegen eine solche Behandlungsweise Protest erheben.

Deshalb erscheint in Massen!

(4276)

Landesrat des Deutschen Beamtenbundes

Allgem. Deutscher Beamtenbund
(Landesanstalt Lübeck)

Zigaretten Zigarren

C. Wittfoot
Ob. Rützstr. 18.

Stadttheater Lübeck.

(4251)

Mittwoch 7.30 Uhr

Abonn.-Vorstellung

Madame Butterfly

Donnerstag 8 Uhr

Abonn.-Vorstellung

Rigoletto

Freitag 8 Uhr

Fiorenza

In Anwesenheit d. Dichters Thomas Mann zur Feier seines 50. Geburtstages.

Sonntag 8 Uhr

Fiorenza

Stadttheater Lübeck

Einmalige öffentliche Vorstellung zur Feier von

Thomas Mann 50. Geburtstag

Freitag, den 9. Oktober,

abends 8 Uhr (4295)

im Beisein des Dichters

Fiorenza

Außer Abonnement
Gutscheine haben keine Gültigkeit.

Städtisches Orchester.

2. Volkstümliches Konzert im Gewerkschaftshaus

Freitag, den 9. Oktober,
abends 8 Uhr.

Leitung: Generalmusikdirektor K. Mannstaedt
Solist: Konzertmeister Franz Heander.

Karten zu 50 Pfg. in den Vorverkaufsstellen:
Zigarrenhandlungen Base, Borchert, Breite
Straße, Barnackow, Hinterdamm und in den
Warenausgabestellen des Konsumvereins. (4251)

Freistaat Lübeck

Dienstag, 6. Oktober.

Kalorien.

Statistiker und andere lebenswichtige Berufsleute suchen zu ergründen, wer die Fleischpreise verteuert hat. Einer schiebt es auf den andern: der Bauer auf das Rind, der Ochse auf den Viehhändler, der Viehhändler auf den Schlachter, der Schlachter auf das Publikum, das Publikum auf den Appetit, der Appetit auf die Vitamine. Keiner will es gewesen sein; und doch ist nichts an der Tatsache zu ändern: Die Fleischpreise steigen. Was ist zu machen? Man fragt die Statistiker! Die wissen Bescheid. Die greifen einfach in die große Zeit zurück und holen aus der Registratur, die die Heilindikationen des gottgefälligen Stahls- und Blutkades sorgfältig aufbewahrt, zur künftigen Tröstung sacht reisender Wermölke, die holen aus der Registratur den Band R. K., wie Kalorien. Dämmerer jetzt? Und da finden sie, von der Hand des großen Hygienikers Kubner eingraviert, daß die Kalorien, die Leguminosen und die Cellulose, kurzum, daß Kohlrüben — erinnert ihr euch? — daß Kohlrüben, ja, und so weiter. Man soll also, frei heraus gesagt, Kohlrüben fressen. Die sind bekömmlich und geben einen leichten Schlaf. Und überhaupt die Kalorien! So etwas von Kalorien ist noch gar nicht dagewesen! Wer wird von Kalorien satt? Du? Ich? Fleisch wollen wir haben! Und wenn es uns zu teuer ist, so wollen wir den von unsern Gnaden lebenden Herrn Minister fragen, ob er gefälligst auch von Kalorien lebt und von Kohlrüben. Wir wollen nicht wieder hungern. Wir — wollen — nicht! Wir wollen keine Statistiker und keine Disputationen, keine Kohlrüben und keine Hungertäume. Essen wollen wir!

Ein großes Hallenschwimmbad, verbunden mit medizinischen Bädern, Wannenbädern und einem Freibad mit Strand und Licht- und Luftbädern will nach dem Bericht hiesiger und auswärtiger Blätter ein Hamburger namens Geerk am Tremmer Teich errichten. Zugleich ist auch die Anlage von Spiel- und Tennisplätzen und der Bau eines großen Restaurants mit Café vorgesehen. Sobald die Konzession für das Restaurant erteilt ist, soll mit dem Bau begonnen werden. Das Bassin, das von einem hohen Sonnengewölbe überdacht werden wird, soll eine Länge von 27,50 Meter und eine Breite von 11,50 Meter erhalten. Die Wassertiefe steigt vor den Sprungbrettern bis auf 4 Meter. Das notwendige Wasser wird durch Motorpumpen aus dem Tremmer Teich entnommen und nach Gebrauch fließt es durch eine Kläranlage nach der Trave ab. Die Pläne sind für die Gebäude von dem Architekten Friedrich und für die Platzgestaltung von dem Gartenarchitekten Harry Maack entworfen. — Daß dieses Hallenschwimmbad für die städtische Bevölkerung gerade günstig gelegen wäre, kann man nicht behaupten. Es scheint auch mehr dem Badewerker Schwarzhaus als Lübeck dienen zu sollen. Begrüßenswert ist die Anlage aber trotzdem.

Heinrich Thiel gestorben. Im Alter von 70 Jahren ist am Montag der Großindustrielle Heinrich Thiel gestorben. Er galt in seinen Kreisen als führende Persönlichkeit und wurde als solche bei der letzten Bürgerstimmwahl als Spitzenkandidat der Wirtschaftsgemeinschaft aufgestellt. Heinrich Thiel war nie ein Freund der Arbeiter und als Scharfmacher bekannt. Erinnert sei nur an dem großen Streik von 1896 in seinem Betriebe, der wegen Mordregelung eines Arbeiters, der im Verdacht stand, für den Verband zu agitieren, ausgebrochen war. In Verfolg dieses Streikes und seiner Folgen wurden 6 oder 7 Arbeiter zu langjährigen Gefängnisstrafen verurteilt. Ebenso erhielt ein sozialdemokratischer Redakteur 17 Monate Gefängnis. Wenn in früheren Jahren die sozialdemokratischen Vertreter in der Bürgerschaft die Interessen des Volkes wahrnahmen, dann war es meistens Heinrich Thiel, der jedem Fortschritt entgegentrat. Die höchsten Worte über das Wohl der Arbeiter änderten nichts an der großkapitalistischen Gesinnung. Als Wiederaufbauer trat Thiel für den 10-Stundentag und knappen Lohn ein. Wenn auch Heinrich Thiel in den letzten Jahren im Betriebe nicht mehr bemerkbar war, so blieben seine Nachfolger den dort beliebten Methoden doch treu.

Das zweite volkstümliche Konzert findet am Freitag, dem 9. Oktober, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus unter Leitung des Generalmusikdirektors Mannstedt statt. Eintrittspreis nur 50 Pf.

Beamtenversammlung in den Zentralthallen. Die beiden großen Beamtenverbände rufen ihre Mitglieder zum Mittwochabend 8 Uhr nach den Zentralthallen, um Protest zu erheben gegen die Ablehnung einer Besoldungserhöhung seitens der Reichsregierung. Ferner wird Bericht erstattet über den augenblicklichen Stand der Ortsklassenfrage. Die große Erregung in der Beamtenschaft wird sicherlich alle Beamten veranlassen, die Versammlung zu besuchen. Näheres siehe Inserat.

Wiederaufnahme des Postüberweisungsverkehrs mit Luxemburg. Ab 1. Oktober werden die deutschen Postämter den Postüberweisungsverkehr mit dem Postamt in Luxemburg wieder aufnehmen. Demgemäß können Postbesitzer Beträge von ihrem Postkonten in Deutschland auf ein Postkonto bei dem Postamt in Luxemburg und umgekehrt die luxemburgischen Postbesitzer Beträge auf Postkonten in Deutschland überweisen. Die Überweisungen nach Luxemburg, zu denen die innerdeutschen Postüberweisungsverordnungen zu verwenden sind, können in Reichsmark oder in luxemburgischer Währung (Franken und Centimen) ausgestellt werden. Der Betrag der Überweisungen ist nicht begrenzt. Die Gebühr beträgt für je 100 RM 5 Pf., mindestens 20 Pf. Mitteilungen für den Empfänger sind auf dem Abschnitt der Überweisungen nach Luxemburg anzugeben. Das von dem Postamt in Luxemburg herausgegebene Verzeichnis der Postämter kann durch Vermittlung der deutschen Postämter bezogen werden. Postüberweisungsverkehr besteht im übrigen noch mit Danzig, Dänemark, Österreich, der Schweiz und Ungarn.

Aus dem Polizeibericht. Festgenommen wurde eine Stütze aus Kiel, die einer in der Fleischhauerstraße wohnhaften Frau einen Handkoffer mit drei Wägen gestohlen hatte. — Ein in der Arminstraße wohnhafter Händler ist ein Fahrrad Marke

Bedeutung und Umfang der Deutschen Sozialrentenversicherung

wird anschaulich, so schreibt uns der Vorstand der Landesversicherungsanstalt der Hansestädte, wenn man die im Geschäftsbericht der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte für 1924 und in den vorläufigen Rechnungsergebnissen des Reichsversicherungsamtes über Einnahmen und Ausgaben der Träger der Invalidenversicherung (29 Landesversicherungsanstalten, 4 Eisenb.-Pensionskassen, der Reichs-Knappschaftsverein und die Seeflotte) für 1924 enthaltenen Zahlen zusammenstellt. Danach beliefen sich im Jahre 1924 die Beitragseinnahmen bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte bei

rund 1,6 Millionen Versicherten auf 125,6 Millionen M bei den Versicherungsanstalten der Invalidenversicherung bei rund 16 Millionen Versicherten auf 360,2 Millionen M

Die Ausgaben betrugen: bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte: für Renten 16,1 Mill. M = 12,7 % d. Beitragseinnahmen für Heilverfahren 6,4 Mill. M = 5,0 % d. Beitragseinnahmen zusammen 22,5 Mill. M = 17,7 % d. Beitragseinnahmen Bei den Versicherungsanstalten der Invalidenversicherung dagegen: für Renten (ohne Reichszuschuß) 257 Mill. M = 71,3 % d. Beitragseinnahmen für Heilverfahren 27,9 Mill. M = 7,7 % d. Beitragseinnahmen zusammen 284,9 Mill. M = 79,0 % d. Beitragseinnahmen

Die Zahlen zeigen deutlich, wie viel stärker die Invalidenversicherung, die am 1. Januar 1925 schon 34 Jahre, seit dem 1. Januar 1891, in Gang war, belastet ist im Vergleich zu der erst 1. Januar 1913 ins Leben getretenen, bei ihrer längeren Wartezeit noch ganz am Anfang ihres Rentengeschäftes stehenden Angestelltenversicherung. Diesen doch am 31. Dezember 1924 bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte nur 24 656 Ruhegelder, 21 344 Witwenrenten und 19 197 Waisenrenten, insgesamt also 65 197 Renten, die damals eine Monatslast von 1,4 Millionen Mark ergaben, dagegen bei den Trägern der Invalidenversicherung 1 406 324 Invaliden- und Krankenrenten, 108 071 Altersrenten, 191 575 Witwenrenten und 557 295 Waisenrenten, d. h. insgesamt 2 263 265 Renten, (fast 35mal so viele wie bei der Reichsversicherung für Angestellte) mit einem Monatsbeitrag von 23,2 Millionen Mark ohne Reichszuschuß (mit Reichszuschuß 31,1 Millionen Mark). Daß inzwischen im Laufe des Jahres 1925 die Renten sowohl in der Angestelltenversicherung wie in der Invalidenversicherung zweimal wesentlich erhöht worden sind, so daß die Zahlen von Ende 1924 der Höhe nach, nicht aber als Vergleichszahlen, überholt sind, sei nur beiläufig hervorgehoben.

Hat sonach die Invalidenversicherung an Renten sowohl der Zahl wie dem Gesamtbetrage nach sehr viel mehr zu tragen, als die Angestelltenversicherung, so versteht es sich von selbst,

daß jene schlechter abschneidet, wenn man ihre Verwaltungskosten zu den Beitragseinnahmen im Vergleich setzt. Dann ergibt sich für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte ein Satz von 4,9 Proz. der Beitragseinnahmen, für die Versicherungsanstalten der Invalidenversicherung dagegen ein Satz von 9,8 Prozent. Dabei ist aber die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte doppelt im Vorteil, einerseits, weil ihre Beiträge viel höher sind als die der Invalidenversicherung, so daß der gleiche Prozentsatz für sie viel mehr abwirft, andererseits, weil die Verwaltungskosten nur zum geringeren Teil (Marken, Karten, Beitragsüberwachung, Vermögensverwaltung) durch die Einnahmen, zum weitaus größeren durch die Ausgaben (Festsetzung und Ueberwachung der Renten, Heilverfahren) entstehen. Stellt man die Verwaltungskosten umgekehrt im Vergleich zu den Ausgaben für Renten und Heilverfahren, was freilich hier wiederum für die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte wegen ihres erst im Anfang stehenden Rentengeschäftes allzu ungünstig ist, so würde diese auf einen Prozentsatz von 27,1 Proz. kommen, die Versicherungsanstalten der Invalidenversicherung dagegen nur auf 8,8 Proz. Würden sich bei den letztgenannten Anstalten Belastung mit Renten und Heilverfahren einerseits, Beitragseinnahmen andererseits (257 Millionen und 284,9 Millionen Mark = 1 : 1,1) ebenso günstig verhalten wie bei der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (22,5 und 125,6 Millionen = 1 zu 5,1), so hätte die Invalidenversicherung statt 284,9 Millionen rund 1800 Millionen Mark Beitragseinnahmen haben müssen, und würde, daran gemessen, nur 1,9 Proz. Verwaltungskosten haben gegen 4,9 Proz. der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Jedenfalls ergibt sich, daß relativ gesehen die Invalidenversicherung auch jetzt mit einem geringeren Verwaltungskostenaufwand arbeitet, als die Angestelltenversicherung. Bei einer ganzen Reihe von Landesversicherungsanstalten wird sogar der Prozentatz der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte (4,9 Proz. der Einnahmen) trotz der geringeren Einnahmen und im Vergleich dazu weit größeren Renten- und Heilverfahrenlast wesentlich unterschritten, sogar bis herab auf 2,64 Proz. bei einer sehr großen Landesversicherungsanstalt.

Ein anderes Ergebnis dieser Zahlen ist die Tatsache, auf die hier noch hingewiesen werden soll, daß die Invalidenversicherung hart ringen muß, um mit ihren Einnahmen ihre Aufgabe zu erfüllen, während die Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in der glücklichen Lage ist, in erheblichem Umfange Kapital ansammeln zu können, um damit ihrer wachsenden Rentenlast zu begegnen. Daß eine solche Reserve in den Beiträgen der Invalidenversicherung nicht enthalten ist, obwohl auch ihre Rentenlast noch ständig und auf Jahre, ja Jahrzehnte hinaus steigt, bis der Beharrungszustand erreicht ist, das ist die offene Wunde am Körper unserer im übrigen nach der Inflation erstaunlich schnell wieder zu Kräften gekommenen Invalidenversicherung.



Ausschuß für Arbeiterwohlfahrt

Am Donnerstag, dem 8. Oktober, spricht die Genossin Heymann vom Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Berlin, in einer Versammlung der sozialdemokratischen Frauen im Gewerkschaftshaus. Genossinnen und Genossen, die in der Wohlfahrtspflege und Jugendfürsorge tätig sind, müssen in dieser Versammlung erscheinen.

„Florett“ und einer in der Kottwitzstraße wohnhaften Schülern ein Damenrad Marke „Brennabor“ gestohlen worden. — Bei einer Schlägerei ist einem schwedischen Matrosen eine silberne Taschenuhr mit Goldrand und der Aufschrift „Mora“ auf dem Zifferblatt, abhandengekommen und einem anderen schwedischen Seemann ist eine silberne Taschenuhr mit Goldrand und der Aufschrift „Omega“, wahrscheinlich von einem jungen Mädchen, gestohlen worden. — Aus dem Mannschaftsraum eines im hiesigen Hafen liegenden Dampfers wurde eine blaue Jacke mit ebensolcher Weste, ein grauer Regenmantel, ein Paar braune Lederhandschuhe und eine Schlüsseluhr gestohlen.

pb. Vermißt. Seit dem 19. v. Mts. wird der Kriegrentenempfänger Paul Thiede aus seiner in der Wakenitzstraße 11 befindlichen Wohnung vermißt. Der Vermißte, der am 15. 9. 1891 in Hüttenstein, Kreis Schlochau geboren ist, ist 1,72 Meter groß, hat dunkelblondes Haar, graubraune Augen und gebräuntes barloses Gesicht. Bekleidet war der Vermißte mit grauem Anzug und dunklem Hut. Angenommen wird, daß der Vermißte, der infolge eines Kopfschusses nervenleidend ist, planlos in hiesiger Gegend umherirrt. Seit dem 7. v. Mts. wird ferner der Maurer Karl Gohheim, geb. am 7. 7. 90 in Lübeck aus seiner in den Burgfeldbaraken Nr. 840 belegenen Wohnung vermißt. Der Vermißte 1,75 Meter groß, hat blondes Haar, braune Augen und Schnurrbart. Bekleidet war er mit grauer Sportmütze, grauem Rock und ebensolcher Hose. Gohheim leidet an Krämpfen. Es darf daher angenommen werden, daß ihm ein Unfall zugefallen ist. Personen, die über den Aufenthalt der beiden Vermißten Auskunft geben können, werden ersucht, sich im Bureau der Kriminalpolizei zu melden.

Arbeiter-Esperanto-Bund. Am 1. Oktober blätete die Ortsgruppe Lübeck des „Arbeiter-Esperanto-Bundes“ auf ihr einjähriges Bestehen zurück. Ein Vortrag, gehalten von Herrn Dr. Möbus über die Frage: „Warum muß der Arbeiter Esperanto lernen?“ sollte die noch Fernstehenden für unsere Sache interessieren und gewinnen. Drei Gründe, so führte

Herr Dr. Möbus aus, seien ausschlaggebend für den Gebrauch einer Welthilfssprache. 1. ideale, 2. wirtschaftliche und 3. politische Gründe. Die Schwierigkeit der Verständigung bei internationalen Tagungen weist immer wieder den Weg zu einer gemeinsamen Hilfssprache. In fast 300 Jahren ist wiederholt versucht worden, eine passende, für alle Völker leicht erlernbare Sprache zu schaffen, aber mit wenig Erfolg. Bis es dann im Jahre 1887 dem russischen Arzt Dr. Samenhof gelang, nach vielen Jahren harter Arbeit in Esperanto eine passende für alle Schichten der Bevölkerung leicht erlernbare Sprache zu schaffen. Die leichte Erlernbarkeit, so führte Herr Dr. Möbus aus, verhält sich nach seiner Schätzung zum Französischen wie 1 : 50. — Ein Lied, gefungen von Herrn Friedrich, und ein Gedicht, vorgelesen von Hrl. Triff, sollten den Wohlklang der Esperantosprache den Besuchern vorführen. Die Ausbreitung des Esperanto macht gute Fortschritte. Der Völkerverbund in Genf hat Esperanto als Verhandlungssprache zugelassen. Als pflicht- und wahrhaftes Fach ist Esperanto in vielen Ländern in Schulen anerkannt. Es liegt somit im Interesse jedes einzelnen, besonders des Arbeiters, Esperanto zu lernen. Da für ihn wohl kaum eine andere Fremdsprache in Betracht kommt. Erstens aus Mangel an Zeit und zweitens durch die Langwierigkeit des Erlernens. Darum, so schloß Herr Dr. Möbus seinen lehrreichen Vortrag, ist Esperanto besonders für den Arbeiter die am besten geeignete Hilfssprache. Zum Schluß machte der Vorsitzende noch aufmerksam auf den Beginn eines neuen Kursus. Besprechungen und Anmeldungen am Dienstag, dem 6. Oktober, abends 8 Uhr im Gewerkschaftshaus, Zimmer 1.

Die Lübecker Steinseger und Berufsgeoffen befinden sich im Streik. Zugang ist fernzuhalten. Deutscher Steinarbeiterverband, Fachgruppe Steinseger.

Wegen Lohn Differenzen sind die Lastdiarbeiter in den Streik getreten. Strengste Solidarität ist zu üben. Deutscher Verkehrsbund. Ortsverwaltung Lübeck.

Sozialdemokratische Frauen.

Am Donnerstagabend 7½ Uhr spricht die Genossin Heymann vom Hauptausschuß für Arbeiterwohlfahrt, Berlin, im Gewerkschaftshaus. Die Referentin wird ein interessantes Thema behandeln; deshalb, Genossinnen, kommt alle in diese Versammlung. Nichtmitglieder können durch die Genossinnen eingeführt werden. Der Vorstand.

Eine neue Aktion.

Herabsetzung der Gas-, Wasser- und Elektrizitätstarife. Wie der Vorwärts erfährt, wird in dieser Woche im Reichsministerium eine Besprechung zwischen Vertretern der Länder der Kommunen der Fachverbände und der Verbraucher stattfinden, deren Ziel ein Abbau der Tarife für Gas, Wasser und Elektrizität ist.

Unter dieser Überschrift kritisierten wir kürzlich das Vorgehen der Versorgungsbehörden gegen die Altrentner durch Nachuntersuchungen und Rentenkürzungen...

Dieser hat nun an die Versorgungsbehörden verfügt, daß Nachuntersuchungen bei Altrentnern nicht mehr vorgenommen werden sollen, sofern diese das 60. Lebensjahr vollendet haben...

Da wird es nun Sache der hier in Frage kommenden Altrentner sein, entsprechende Anträge bei den Versorgungsbehörden zu stellen, da eine Nachprüfung von Amts wegen nicht angeordnet ist.

Der Reichsarbeitsminister hat gleichzeitig weiter verfügt: Soweit Versorgungsberechtigte, die 60 Jahre alt sind oder bis zum Ablauf des Kalenderjahres 1925 das 60. Lebensjahr vollenden, auf Grund des § 1 des Altrentnergesetzes...

Auch hier ist es Sache der in Frage kommenden Altrentner, möglichst umgehend entsprechende Anträge beim Versorgungsamt zu stellen, da nach der Verfügung die Anträge keine Rückwirkung haben.

Der Stand der Erwerbslosen.

Am 30. September belief sich die Zahl der Erwerbslosen am Orte auf 1405. (Wormsche 1905.)

Davon entfallen auf:

Table with 2 columns: Occupation and Number. Includes Landwirtschaft (37), Metallgewerbe (161), Holzgewerbe (56), Nahrungsmittelgewerbe (29), etc.

1405

Die neue Gewerbeschule an der Parade.

Die Gewerbeschule erhält an der Parade ihr neues Heim. Wenn auch noch nicht alle Teile der Schule hier untergebracht werden können, so ist doch der Anfang gemacht...

Das dem ursprünglichen Gedanken, das alte Reimannsche Klafengebäude um ein volles und ein Dachgeschoss aufzubauen, hat sich der jetzige Bau entwickelt...

Die Klassenräume haben im neuen Teil die für Zeichenräume erwünschte Nordlage, während sie im alten Teil Ostlicht haben. Die Nebengeräume für Maler im Dachgeschoss haben Oberlicht.

Mit den Bauarbeiten wurde am 15. September 1924 begonnen. Am 15. Januar 1925 war der Rohbau fertig. Gleich zu Beginn zeigten sich Schwierigkeiten bei der künstlichen Gründung an der Pantwanzgrube...

Die Architektur ergibt sich in erster Linie aus dem Grundriß und baut sich schrittweise auf diesem auf. Ein besonderer Reiz war durch das steigende Gelände der Pantwanzgrube gegeben...

Noch nicht voll zur Wirkung kommt der Giebel an der Parade, weil ihn der schon erwähnte Anschlagbau noch festhält. Da hier die Flure und Klagen endigen, konnte der Giebel keine Fenster erhalten...

Ein finnisches Torpedoboot gesunken.

47 Mann Besatzung ertrunken.

Bei den finnischen Flottenmanövern in der Bottnischen Bucht hat die finnische Flotte einen schweren Verlust erlitten. Ein finnisches Geschwader, bestehend aus einem Kreuzer, einem Kanonenboot und zwei Torpedobooten wurde bei Nyfjords Staergaard von einem orkanartigen Sturme überrascht...

Die Stockholm Tidning erzählt, ist ein finnisches Torpedoboot mit der ganzen Besatzung gesunken. Zwei andere Torpedoboot sind in stark havariertem Zustand auf dem Wege nach Hernösand. Genauere Nachrichten liegen noch nicht vor.

Nach einer anderen Meldung soll auch ein finnländisches Unterseeboot untergegangen sein.

Autounfall auf einer Reichsbannerfahrt bei Wörmum. Als ein in voller Fahrt mit 40 Reichsbannerleuten besetztes Lastauto aus Linden-Dahlhausen die Hattinger Straße durchfuhr, brach plötzlich der Ladafahnen auseinander...

Schwere Explosion in einer Zellstofffabrik. Aus Königsberg i. Pr. wird berichtet: Montag morgen ereignete sich in der Zellstoffabrik Ragnit ein schweres Explosionsunglück. Aus bisher noch nicht geklärt Gründen explodierte der Kessel einer kleinen Zellstoffmaschine...

Eisenbahnunglück in Chemnitz. Im Chemnitzer Hauptbahnhof ereignete sich am Montagabend ein folgenschweres Eisenbahnunglück. Es wurde dadurch veranlaßt, daß ein von Thalheim im

Erzgebirge kommender Personenzug in die Chemnitzer Bahnhofshalle einfuhr und dort infolge Nachgebens einer Weiche entgleiste. Hierbei stürzte ein Wagen vierter Klasse um und die darin befindlichen Reisenden erlitten mehr oder minder schwere Verletzungen...

Todesprung aus dem D-Zug. Aus Hannover wird gemeldet: Als Montag mittag der D-Zug 141 die Station Krähforst durchfuhr, sprang der Universitätsprofessor Dörner, der mit seinem Bruder zusammen in dem Zuge fuhr, aus dem Fenster eines Aborts auf die Schienen...

Fliegerunglück. Auf dem Amsterdamer Flugplatz stürzte der Chefpilot der Fokkerwerke, der frühere deutsche Militärflieger Hermann Heß bei einer Flugvorführung aus einer Höhe von etwa 250 Meter ab. Auf dem Transport in das Krankenhaus erlag er seinen Verletzungen...

Wenn man das Mobiliar teilen muß. Vor dem Gerichtshof von San Francisco wurde ein gewisser Otto Schaler geschieden. Nach dem Wortlaut des Urteils mußte er mit seiner Frau die Gegenstände des Hausrats teilen. Er zögerte nicht lange, dieses Urteil in die Tat umzusetzen...

Die Schlange und der Baum der Erkenntnis. Ein Gegenstand zu dem berühmten Affenpropheten Danton bildet in Amsterdam das Vorgehen gegen den reformierten Geistlichen Dr. Geelkerken, der in einer Predigt im März d. J. bestritten hatte, daß die Schlange, von der im ersten Buch Moses bei der Verführung der Eva die Rede ist, eine wirkliche Schlange gewesen sei...

mit demselben Material. Die Ausgestaltung der Flure und Klassenräume ist aus rein praktischen Gesichtspunkten in einfacher und sachlicher Weise durchgeführt, jede Uebertreibung in Form und Material ist vermieden. Mögen spätere finanziell besser gestellte Zeiten da nachholen, was jetzt nicht gegeben werden konnte...

Die Entwurfsbearbeitung und Ausführung lag in den Händen von Oberbaumeister Wirt.

Der Lebenswert der Volkshochschule.

Auf eine unter obigem Titel veranstaltete Rundfrage einer Berliner Volkshochschule gelangten nachfolgende Urteile aus dem Kreise der Hörer an die Leitung:

Ein Bauhändler: Habe gelernt, tiefer zu denken. Durch tieferes Denken wird man vernünftiger, so daß jede vorkommende Arbeit mit mehr Vollkommenheit geliefert wird.

Ein Versicherungsbeamter: Als praktischen Nutzen habe ich vorläufig keinen anderen als den, meine geschäftlichen Arbeiten gewissenhaft und mit voller Selbstverantwortung erledigen zu können.

Ein Buchhändler: Klare Gedanken vom Wert der Arbeit als solcher und dadurch bewußtere Pflichterfüllung als früher.

Ein Elektrotechniker: Durch den hervorragenden Stoff auf allen Gebieten hoffe ich meine Elastizität, die ich für meinen Beruf sehr benötige, zu erhalten, und kann hiermit ehrlich bekennen, daß ich recht rege geworden bin durch den von Ihnen gebotenen Genuß.

Ein Arbeiter aus der Elektroindustrie: Man lehrt sich über die monotone, einseitige, geisttöternde berufliche Beschäftigung leichter hinweg; man lebt gleichsam davon.

Ein Magistatsbeamter: Ich darf sagen, daß ich durch den Besuch der Vorlesungen in die Lage versetzt worden bin, mich nicht in Nichtigkeiten zu verlieren, sondern meine Tätigkeit von einer höheren Warte aus zu überblicken.

Ein Optiker: Eine größere Lust und Arbeitsfreudigkeit. Eine Telegraphengehilfin: Mein wenig extrovertierter und nicht befriedigender Beruf, der bei angestrengter Tätigkeit selten das Vertrauen, sondern meist Unbuddsamkeit und Schroffheit des großen Publikums einbringt, hatte mich der Verbitterung nahegebracht...

Ein Kupferhändler: Ich habe durch die Vorlesungen mehr Verständnis für die Bücher, die ich lese, erhalten und mehr Freude an meiner Arbeit. Meine Tätigkeit ist sehr anstrengend, aber die Stunden des Vortrags sind eine große Erholung.

Ein Buchhalterin: Die Ablenkung vom Beruf ist eine Erfrischung, die diesem wieder zugute kommt.

Ein Frau und Mutter: Als Frau und Mutter ist es ein Hinwegsetzen über die Alltäglichkeit, und es läßt die kleine Welt, in der man lebt, wirkt, auch interessanter und positiver erscheinen.

Ein Teil der Besucher kommt auch heute zur Volkshochschule in der Hoffnung, auf Grund dort erworbenen Kenntnisse in seinem Beruf ein besseres Fortkommen zu finden. Ohne Zweifel ein berechtigtes Verlangen in einer Zeit schwerer wirtschaftlichen Nöten. Diese berufliche Weiterbildung muß die Volkshochschule aber aus den verschiedensten Gründen den Fortbildungsgebern und verschiedenen Fachschulen überlassen...

Die Volkshochschule ist eine Erfrischung, die diesem wieder zugute kommt. Ein Frau und Mutter: Als Frau und Mutter ist es ein Hinwegsetzen über die Alltäglichkeit, und es läßt die kleine Welt, in der man lebt, wirkt, auch interessanter und positiver erscheinen.

Ein Teil der Besucher kommt auch heute zur Volkshochschule in der Hoffnung, auf Grund dort erworbenen Kenntnisse in seinem Beruf ein besseres Fortkommen zu finden. Ohne Zweifel ein berechtigtes Verlangen in einer Zeit schwerer wirtschaftlichen Nöten. Diese berufliche Weiterbildung muß die Volkshochschule aber aus den verschiedensten Gründen den Fortbildungsgebern und verschiedenen Fachschulen überlassen. Dahinter steht keineswegs Verneinung der Berufsbildung, sondern in erster Linie die neu einmal notwendige klare Abgrenzung der verschiedenen Schularten gegeneinander.

In jedem Beruf aber steht ein ganzer Mensch, der neben materiellen, auch rein geistige, ideale Interessen hat. Diese will die Volkshochschule gerade auch in Zeiten äußerer Not und Bedrängnis bei ihren Besuchern wachhalten und sie zu den unverletzlichen Gütern wissenschaftlicher und künstlerischer Bildung führen.

Die hier niedergelegten Meinungsäußerungen der Besucher einer auswärtigen Volkshochschule zeigen, wie die regelmäßige Beschäftigung mit den idealen Gütern auch auf Berufs- und häusliche Tätigkeit wohlwollend zurückwirkt und „die kleine Welt, in der man lebt und wirkt interessanter und positiver erscheinen läßt.“

Wohnungsnot und Wohnungswirtschaft.

Tagung des Verbandes der Mieteinigungsämter.

In der vergangenen Woche fand in Dresden unter Vorsitz des Gewerbeprüferspräsidenten Heide-Wüchters die Tagung des Reichsverbandes Deutscher Mieteinigungsämter statt, der angesichts der bevorstehenden Wenderung des Mieterschutzes und des Wohnungsmangelgesetzes besondere Bedeutung zukommt.

Als erster sprach Reichsgerichtsrat Ding über das Mietrecht in der Reichspräsidentenwahl, wobei er zugab, daß das Reichsgericht jetzt plötzlich in zahlreichen Fällen Verträge als Nachverträge bezeichnet und sie damit dem Mieterschutz entzieht. Seine Ausführungen riefen bei den Mietern Vertretern lebhaften Widerspruch hervor. Nach zwei weiteren Vorträgen über das Mietzinsrecht und über den Mieterschutz in der Reichspräsidentenwahl hielt der frühere Neuföhner Stadtrat Brumby einen Vortrag über die Aufwertung in ihrer Bedeutung für die Wohnungswirtschaft.

Dr. Michael-Augsburg trat in einem Referat über „Reform des Reichsmietengesetzes“ für Freigabe der Mietzinsbildung unter Aufrechterhaltung des Mieterschutzes ein. Der Vorsitz



Kunstbrotig von Häuer

ist kein Kunst- oder Kriegsprodukt,
sondern ein vollwertiges Nahrungsmittel
aus den besten, natürlichsten Rohstoffen!

Ämtlicher Teil

Für die weitere Dauer der Abwesenheit des
Bürgermeisters **D. Dr. Neumann** hat Senator
Wieg den Vorsitz im Senate übernommen. (4898)

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Möbelhändlers **Bruno
Roh** in Lübeck, Wallerstraße 48, soll die Schluß-
verteilung erfolgen. Hierfür sind **RM 2830,98** vor-
handen. Gläubiger mit Vorrecht haben **RM 355,23**
zu fordern, solche ohne Vorrecht **RM 11.119,46**.
Das Schlußverzeichnis liegt auf der hiesigen Ge-
richtsschreiberei Abt. II zur Einsicht aus. —

Lübeck, den 5. Oktober 1925.
(4293) Der Konkursverwalter: Niels Jensen

Nichtamtlicher Teil

Richard Schildt
Erna Schildt
geb. Martin
Vermählte
3. Oktober 1925 (4292)

Für die vielen Bewei-
herz. Teilnahme beim
Hemgange meines Lieb-
Mannes sage ich allen
Verwandten u. Bekann-
ten, besonders Herrn
Pastor Brandenburg, so-
wie dem Chorverein, dem
Chorverein, dem Metall-
arbeiterverband und der
Belegschaft des Trave-
werks meinen herz. Dank.
Anna Klutas, geb. Kagemann

Für erwiesene Aufmerksam-
keiten u. Geschenke danken
herzlich
D. O.

Paul Köpcke
Erna Köpcke
geb. Dörwaldt
Vermählte
3. Oktober 1925 (4290)

Suche z. 15. Oktober ein
ordentl. Mädchen
das melken kann.
Angenehme Stellung.

Frau Olga Ollrogge
Schlagbrügge
b. Raßeburg (4278)

Morgenmädchen zu
sofort gesucht. (4285)
Kudusruf 3.

Schuhmacher für
dauernd gesucht. (4303)
Karl Obst, Am Brink.

Freundl. möbl. Zimmer
zu vermieten. (4274)
Reiherstraße 10c.

4-5 Zentner Heu zu
verk. Arminstr. 44 (4288)

1 Spülbälge zu kauf. gel.
Ang. u. H 308 a. d. E. (4277)

Wäsche z. wäsch. u. plätt.
gel. Ang. u. H 309 a. d. E.

Beloren silb. Damen-
uhr, geg. E. Oldenburg.
Abzug. geg. Belohnung
Elwigstr. 12. (4287)

Am Sonnabend
entschließ. unerwar-
tet meine liebe
Mutter, Schwieger-
und Großmutter
Wilhelmine Lüth
geb. Fröhse
im 67. Lebensjahre.
Dies zeigt tief-
betrübt an
Paul Lüth u. Frau
Wismar i. M.
u. alle Angehörigen,
Beerdigung am
Freitag, d. 9. Okt.,
4 1/2 Uhr, Kapelle
Dorwerf. (4296)



Wir erfüllen die traurige Pflicht, den plötzlichen
Tod unseres

Präses und Ehrenpräses Heinrich Thiel

anzuzeigen.

Der Verstorbene, der 31 Jahre ununterbrochen
der Gewerbestammer angehörte, davon viele Jahre
in führender Stellung, war ein seltener Mann und
ein guter Mensch. Seine Verdienste um seine Vater-
stadt sind groß, sein Wirken in der Gewerbestammer
und um die Gewerbestammer grundlegend und treu
und von stolzen Erfolgen gekrönt. Er war der gute
Geist unter uns. Die liebe Erinnerung an ihn wird
uns durch gute und schlechte Zeiten leiten.

4305

Die Gewerbestammer.

Neu-Eröffnung

Dienstag, den 6. Oktober:

Strümpfe * Trikotagen * Wollwaren * Wäsche

Zur Einführung

trotz der billigen Preise in den ersten 3 Tagen auf sämtliche Artikel

10% Rabatt

A. Dreessen

Lübeck

(4262)

Holstenstraße 6

Achtung!

Restverkauf, so lange der Vorrat reicht, unserer
vorzüglichen Harzer Tafel-Äpfel
Goldparmäne — Harberis-Reinetten, Winter-
Lagerobst

billig ab Schuppen Untertrabe 5.
Geb. Bauermeister.

4286

Gelbe Industrie- Kartoffeln

von 3. — 4. an p. Zentner
je nach Qualität.
Futterkartoffeln,
weiße, gesunde haltbare
Ware, p. Zentn. 2,50 frei
Haus. **H. Helm,** Fleisch-
hauerstr. 44. T. 3411, 3419

Deutscher

Holzarbeiter-Verb.
Verwaltungsstelle Lübeck (4270)

**Betriebsräte und
Vertrauensmänner
Versammlung**
am Dienstag, d. 6. Okt.,
abends 7 1/2 Uhr

im **Gewerkschaftshaus**
Die Tages-Ordnung
wird in der Versamm-
lung bekannt gemacht.
Wohlgeliebtes Erscheinen
erwünscht.
Die Ortsverwaltung.

**Verband der
Gemeinde- und
Staatsarbeiter**
Filiale Lübeck.

**Mitglieder-
Versammlung**
am Mittwoch, 7. Okt.,
abends 7 1/2 Uhr

im **„Gewerkschaftshaus“**
Tagesordnung:
1. Bericht von der Gau-
konferenz.
2. Wahl eines Vor-
standsmitgliedes.
3. Wahl des 1. Vor-
sitzenden.
4. Wahl des Gau-
bildungsausschusses.
5. Verschiedenes.
Wählerkontrolle!
4287) Der Vorstand

Billige Qualitätswaren

**Schöne Kleiderstoffe, Schürzen-
stoffe, Leinen, Filze, Julett, Streif-
stoffe, Gardinen, Kleiderhütten,
Frottee, Gabardine, Paravent,
Kangas, Boden, Tisch- u. Leib-
wäsche, Vorhangstoffe usw.**

Ein Post. Herren-Konfektion
Anzüge — Hosen — Joppen

Ein Post. eleg. Damen-Konfektion
Kostüme, Mäntel, Röcke usw.

Ehlers & Reetwisch

Holtenstr. 1 St. Petri 2 u. 4
Kleiderstoffe, Aussteuer, Betten usw.

Preiswerte Herbst- u. Winterkleidung
für Damen, Herren u. Kinder (4290)

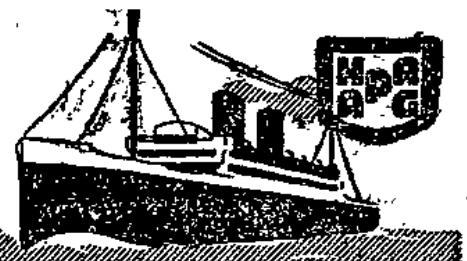
Jeden Mittwoch

frische Blut- u. Grützwurst
Pfund 60 Pfg.
W. C. Koepcke. (4288)

Die **Abendkurse** in der
Stenographie, im Ma-
schinenschreiben, in der
Buchhaltung u. Bilanz-
kunde beg. am Freitag
d. 9. Oktober. Die Teil-
nehmer müssen im Berufs-
leben oder über 18 Jahre
alt sein. **K. Hinzpeter**
(4280) Wollfstraße 5

Belz wird um-
gearbeitet
Wollfstr. 1 Bg. **13**

Rauchzeug
preiswert und gut
C. Wittfoot
Ob. Hützstr. 18



Nach Nord-Amerika u. Canada. Ham-
burg-New York ca.
wöchentl. Abfahrt.
Gemeins. Dienst mit
**United Ame-
rican Lines**

Nach Süd - Amerika
(Brasilien, Argenti-
nien, Westküste),
Cuba - Mexico,
Westindien, Afrika,
Ostasien usw. i. Ver-
bindung m. and. Linien

Billige Beförderung, vorzügl. Verpflegung
Eisenbahnfahrkarten zu Schalterpreisen. Zusam-
menstellbare Fahrtscheine für das In- und
Ausland. Schlafwagenplätze, Bettkarten f. deutsche
und für internationale Schlafwagen. Reisegepäck-
versicherung ohne Zeitverlust zu günstigen Be-
dingungen, auch für Übersee. Luftverkehr, Rund-
flüge, Reklameflüge, Brief- und Paketbeförderung

Auskünfte und Drucksachen über Fahrpreise und
Beförderungsmöglichkeit durch
HAMBURG-AMERIKA LINIE
HAMBURG, Alsterdamm 25 un deren Vertreter auf allen
größeren Plätzen. In:

LÜBECK:
**Reisebüro der Hamburg-
Amerika-Linie** im Warenhaus
Karstadt und **F. O. Klingström**
G. m. b. H., Mengstraße 30. (4261)

Luisenlust
Mittwoch: **Gr. Tonatranzchen** Eintritt u.
Sanz frei

Kolosseum

Morgen Mittwoch:

Großer Ball

Ballorchester:
Die Rich.-Wagner-Kapelle
Kasseneröffnung 7 Uhr Inh.: H. Roek

Wiederzugeben
Wiederzugeben
Fabrik von Welfraf
Lübeck

HALLER'S Musikhaus
EMARKT 3 KOHLMARKT 17
Großes Lager in Sprechapparaten,
Mandolinen, Schallplatten, Lauten usw.

Eduard Breithor's Nachflg.
**KORB-
MOBEL**
Pfaffenstr. 13
Herbwaren * Neuankertigung * Reparaturen

Joyfinsel-Fine
Kostet kein Geld, weil auf 1 Pl.
die Flasche nur der Naturerzeug-
nis bezahlt ist. 16 Stk in 1 Sa. von
unsern Läden und Versand w. 10 n
die unentgeltl. Nacht-Druckerei
Hanja-Meierei